

**Verpflichtungen der Diakonie Katastrophenhilfe beim
Humanitären Weltgipfel im Bereich Finanzierung
Humanitärer Hilfe**

Am 23./24. Mai 2016 findet in Istanbul der erste humanitäre Weltgipfel statt. 5.000 Vertreter von Regierungen, Unternehmen, Hilfsorganisationen, Zivilgesellschaften und betroffenen Regionen werden erwartet. In hochkarätig besetzten „runden Tischen“ wird es unter anderem um eine transparente und effizientere Finanzierung der Humanitären Hilfe gehen. Ziel ist es die Finanzierung zu diversifizieren und zu optimieren, um den wachsenden Bedarf an humanitärer Hilfe weltweit decken zu können. Im Bericht von Generalsekretär Ban Ki-Moon sind fünf sogenannte „Core Commitments“ formuliert.

Die Diakonie Katastrophenhilfe hat sich in einer Selbstverpflichtung diesen Commitments mit konkreten Zielsetzungen angeschlossen, um unsere Hilfe für Menschen in Not weiter zu verbessern.

Im Einzelnen heißt es:

1. Verpflichten sich die Diakonie Katastrophenhilfe, durch die Erhöhung der zur Verfügung stehenden Mittel für lokale und nationale Akteure, sowie durch eine Unterstützung von nationalen Zuweisungssystemen, institutionellen Kapazitäten und Vorsorge, nationale und lokale Humanitäre Hilfe zu stärken.

Die Diakonie Katastrophenhilfe arbeitet in erster Regel durch lokale Partner und Netzwerke. Auf der Basis unserer Strategie für 2016-2020, verpflichten wir uns dazu

- Lokalen Akteuren mehr Mittel direkt zur Verfügung zu stellen, und die durchgeführten Aktivitäten mit dem Aufbau institutioneller Kapazitäten und Vorsorge zu verbinden
- intensiv bei unseren Gebern in Deutschland und Europa dafür zu werben, die für diese Maßnahmen vorgesehenen Mittel für lokale Akteure zu erhöhen.

Als Mitglied der ACT Alliance und im Sinne der Verpflichtungen der Alliance für den Humanitären Weltgipfel, verpflichtet sich die Diakonie Katastrophenhilfe außerdem dazu

- den Anteil der Mittel, welche direkt für lokale und nationale Mitglieder der ACT Alliance und deren Partner für Humanitäre

Hilfe und Katastrophenvorsorge bereitgestellt werden signifikant zu erhöhen. Wir werden uns bemühen, dies transparent darzustellen.

- Initiativen zu unterstützen, welche einen einfacheren und verbesserten Mittelzugang für lokale und nationale Mitglieder fördern - gerade dort, wo sie Ersthelfer sind.
- Im Sinne der Partnerschaftsgrundsätze der ACT Alliance die Stärken von Partnerschaften zwischen lokalen, nationalen und internationalen Akteuren, welche für uns fester Bestandteil unserer Vision und Arbeitsweise sind, klar aufzusteigen und gute Ansätze weiterzugeben. Wir unterstützen den Ansatz der ACT Alliance, Partnerschaften auf Augenhöhe zwischen lokalen und nationalen Akteuren durch nationale und regionale ACT Foren zu ermutigen.

2. Verpflichten sich die Diakonie Katastrophenhilfe dazu, die Hilfe für Frauen, Kindern, Männern und Jungen, welche in fragilen Staaten und komplexen Krisen leben, substantiell zu erhöhen - insbesondere durch Bargeldtransfers, wenn es Märkte und das Umfeld es zulassen.

Die Diakonie Katastrophenhilfe verpflichtet sich, die Ansätze, Methoden und das institutionelle Lernen für Bargeldtransfers weiter auszubauen, um die Qualität im Ausbau der Bargeldprogramme zu gewährleisten. Wir werden unsere Fähigkeiten ausbauen, für Bargeldtransfers nicht nur innerhalb der Projektumsetzung zu werben, sondern gerade auch im strategischen Dialog mit der lokalen und nationalen Verwaltung, innerhalb unserer Partnernetzwerke und im gesamten System der Humanitären Hilfe.

Als Mitglied der ACT Alliance und im Sinne der Verpflichtungen der Alliance für den Humanitären Weltgipfel, verpflichten wir uns dazu, den Anteil an Mitteln für Bargeldtransfers weiter auszubauen. Mit dem Ziel, die Kapazitäten unserer lokalen und nationalen Mitglieder zu stärken und auszubauen, werden wir unser Erfahrungen und Erkenntnisse zu Bargeldtransfers innerhalb der ACT Alliance teilen.

3. Verpflichten sich die Diakonie Katastrophenhilfe, in einer verbesserten Risikoanalyse in Katastrophenvorsorgemaßnahmen und bei Programmen der Resilienz-Stärkung von betroffenen Menschen zu investieren. Hierbei müssen Informationen und Daten, welche Alter und Geschlecht, sowie Genderperspektiven besser abbilden besser berücksichtigt werden, um Programme zu stärken und eine bessere Komplementarität zwischen humanitärer Hilfe und Entwicklungszusammenarbeit zu erreichen. Konkret verpflichten wir uns die Verfügbarkeit von und den Zugang zu Mitteln für den Beginn einer Notsituation zu verbessern, unter anderem dadurch, das Reserven

für Notfälle bereitgestellt, dezidierte Budgetlinien für Risikominderung eingerichtet, und Risiko-Versicherungen aufgenommen werden.

Gemeinsam mit ihrer Schwesterorganisation Brot für die Welt, verpflichtet sich die Diakonie Katastrophenhilfe, bei der Planung und Umsetzung von Projekten und Programmen mit unseren lokalen Partnern Ansätze und Aktivitäten so aufzusetzen, dass sie relevante Daten und Kontextanalysen berücksichtigen, so wie auch in unserem Strategieplan für 2016-2020 vorgesehen. Wir verpflichten uns im Dialog mit unseren Gebern, weiterhin dafür zu werben, dass sie durch relevante Mittelbereitstellung hierzu beitragen.

4. Verpflichten sich die Diakonie Katastrophenhilfe, Lösungen für eine Bereitstellung von vorhersehbaren, mehrjährigen, nicht zweckgebundene Mitteln aufzustellen, welche Risiko und Vulnerabilität reduzieren und Resilienz erhöhen, unter anderem öffentlichen Ausgaben für Entwicklungszusammenarbeit (sog. ODA = Official Development Assistance) für fragile Kontexte anzuweisen und Anreize zu schaffen, damit Akteure der Entwicklungshilfe Ursachen humanitärer Not in den Blick nehmen, ohne dass dies negative Auswirkungen auf die humanitäre Grundsätze und den Gesamtansatz hat (analog zum Runden Tisch 6 zu „Leben verändern: Von der Erfüllung zur Beendigung der Bedürfnisse“);

4.1. Die Diakonie Katastrophenhilfe verpflichtet sich dazu, in seine Beziehungen zu Privatspender zu investieren mit dem Ziel nicht zweckgebundene Mittel zu erhöhen. Dadurch werden wir in der Lage sein, mehr Flexibilität in der Mittelverwendung an unsere lokalen Partner, gerade in fragilen Situationen, weiter zu geben, so dass Programme besser an die sich verändernden Bedingungen beziehungsweise das sich verändernde Umfeld angepasst werden und wir sie effektiv bei der Verbesserung und Steigerung ihrer Kapazitäten unterstützen können.

4.2. Gemeinsam mit unserer Schwesterorganisation Brot für die Welt, und basierend auf unserer Strategie für 2016-2020, verpflichtet sich die Diakonie Katastrophenhilfe dazu, die Koordination zu verbessern, dass sie eine direkte Fortsetzung von Programmen und relevanter Finanzierung für unsere lokalen Partner erleichtert, und so Nothilfe besser mit Aktivitäten verknüpft werden kann, die darauf abzielen Risiko und Vulnerabilität zu reduzieren und Resilienz in der mittel- und langfristigen Perspektive zu erhöhen.

4.3 Als Mitglied der ACT Alliance und entsprechend der Verpflichtungen der Alliance für den WHS, verpflichten wir uns dazu, den Anteil unserer humanitären Investitionen für Katastrophenvorsorge auf Gemeindeebene, Risikoreduzierung und Resilienz zu erhöhen; uns

daran beteiligen, dass auf die Bedeutung von Katastrophenrisikominimierung (sog. Disaster Risk Reduction = DRR) auf der Graswurzel-Ebene, gerade auch in schwer zu erreichenden Gegenden, aufmerksam gemacht wird. Hierfür dienen uns die gesammelten „Best-practices“ darin, die lokalen Verantwortlichen besser beeinflussen, die Gemeindemitglieder besser aufklären zu können.

5. Verpflichten sich die Diakonie Katastrophenhilfe, die Mittel, Instrumente und Ansätze, welche die dringenden, lebensrettenden Bedürfnisse erfüllen und die notwendigen Schritte für eine leistungsfähige, wirksame, transparente und verantwortliche Humanitäre Hilfe für Frauen, Mädchen, Männer und Jungen sicherstellen, auszubauen und zu diversifizieren

5.1 Als Mitglied der ACT Alliance und entsprechend der Verpflichtungen der Allianz für den WHS, verpflichten wir uns dazu, in Anerkennung der möglichen Ergebnisse des Grand Bargain und unserem Dialog mit den Gebern, unsere Instrumente und Ansätze zu straffen und zu harmonisieren, um von unseren lokalen und nationalen Partnern nicht mehr Rechenschaft und Berichte zu verlangen, als es unsere Geber von uns verlangen.